

Refresher „Die Notfallsituation“

Ende September fand im Zürcher Au Premier die Veranstaltung zur Notfallsituation der fortbildungROSENBERG statt. Malte Voth, Notfalltrainer für Zahnärzte, stellte das Verhalten in Notfallsituationen vor. Ein Seminar, das eigentlich jede und jeder (das ganze Praxisteam) besuchen sollte.

Ein entscheidender Punkt bei dieser Veranstaltung war der sog. „Disclaimer“. Der Referent verwies darauf, dass die Gewähr für die Richtigkeit der Empfehlungen nicht gegeben werden kann. Die Medizin unterliegt, wie die Wissenschaft im Allgemeinen, einem stetigen Wandel. Gerade im Bereich der Pharmakotherapie ist jeder Benutzer angehalten, Dosierungen, Kontraindikationen und Wirkverhalten sorgfältig anhand der Beipackzettel oder durch Konsultation von Spezialisten zu prüfen.

Wenn Sie schon Notfälle in Ihrer Zahnarztpraxis erlebt haben, können Sie sich an die Situation erinnern. Wie haben Sie sich gefühlt – und wie hat der Patient sich gefühlt?

Richtiges Notfallmanagement – jede Sekunde zählt

Bei jedem Notfall ist es zentral, wie Malte Voth betonte, baldmöglichst den Notruf abzusetzen, d.h. die Nummer 144 zu wählen und präzise zu erklären, wo sich die Praxis befindet und was passiert ist. Oft geht hier wertvolle Zeit verloren. Im Notfall können bereits Sekunden oder wenige Minuten zählen – und sogar über Leben und Tod entscheiden.

Das Notfallmanagement besteht aus BZRS: Beruhigung, Zuspruch, Ruhe, Struktur. Ein wichtiger Punkt ist die Rollenverteilung, wie welche Aufgaben vorzugsweise direkt zugewiesen werden. Das Praxisteam sollte natürlich im Umgang mit Notfällen geschult sein. Einzelmassnahmen sollten regelmässig praktisch geübt werden. Bezüglich der Notfallausrüstung in der Praxis gilt der einfache Grundsatz: „So wenig wie möglich, so viel wie nötig.“

Das Vorgehen nach ABCDE fokussiert auf die Lagerung des Patienten je nach Zustand, die Sauerstoffabgabe, die Kontrolle der Vitalparameter und den Wärmeerhalt. A: Die Atemwege freimachen und freihalten. B: Belüftung: Ist der Sauerstoff ausreichend? C: „Circulation“: Ist der Kreislauf ausreichend? D: Defizite: Ist der Patient wach und orientiert, hat er Anfälle? E: Erhalten: Bestehen Verletzungen, Fieber, etc.

„Anaphylaxie“

Ein nicht sehr oft vorkommender, aber lebensbedrohender Vorfall ist die „Anaphylaxie“. Hier handelt es sich um eine starke allergische Überempfindlichkeitsreaktion auf ansonsten harmlose Substanzen. Dabei werden erhebliche Mengen entzündungsauslösender Botenstoffe (Histamine, Leukotriene, Zytokine) produziert. Die „Anaphylaxie“ ist eine rasch eintretende, schwere, potenziell lebensbedrohliche, systemische Hypersensitivitätsreaktion. Auslöser davon können Nahrungsmittel, Nahrungsmittelzusatzstoffe, Insektengifte, Aeroallergene (wie Hausstaubmilben, Pollen oder Tierhaare), Latex oder Arzneimittel



(auch Lokalanästhetika) sein. Der Verlauf einer „Anaphylaxie“ ist nicht vorhersehbar. Ganz wichtig ist die sofortige(!) Alarmierung der Sanität. Die „Anaphylaxie“ wird in vier verschiedene Grade qualifiziert; ab Grad 2 muss im Spital überwacht werden. Bei Arzneimitteln ist der Zeitraum zwischen Kontakt mit dem Auslöser bis zum möglichen klinischen Tod durch Kreislauf- oder Atemstillstand in den schwersten Fällen besonders kurz. Malte Voth erläuterte im Detail die „Anaphylaxie“ und das Vorgehen in solchen Fällen. Die Symptome einer allergischen Reaktion können vielseitig sein. Wichtig ist es, die Situation zu erkennen. Zu den lebensrettenden Massnahmen gehört auch die Anwendung von Adrenalin.

Weitere Notfallarten

Malte Voth ging auch auf verschiedene andere Notfallarten und Rettungsmassnahmen ein. Dazu gehören u.a. Fremdkörper in der Lunge, Bewusstlosigkeit, abnormale Atmung, Reanimation, AED, die Reanimation von Kindern sowie die Beatmung ohne Hilfsmittel.

Bei dieser Fortbildung lernten die Gäste etwas, was vielleicht Leben retten wird. Das kann morgen sein, oder in vielen Jahren. Auf jeden Fall sollte sich jede Zahnarztpraxis mit dem Thema Notfallmanagement vertieft auseinandersetzen.